

Freilegungen

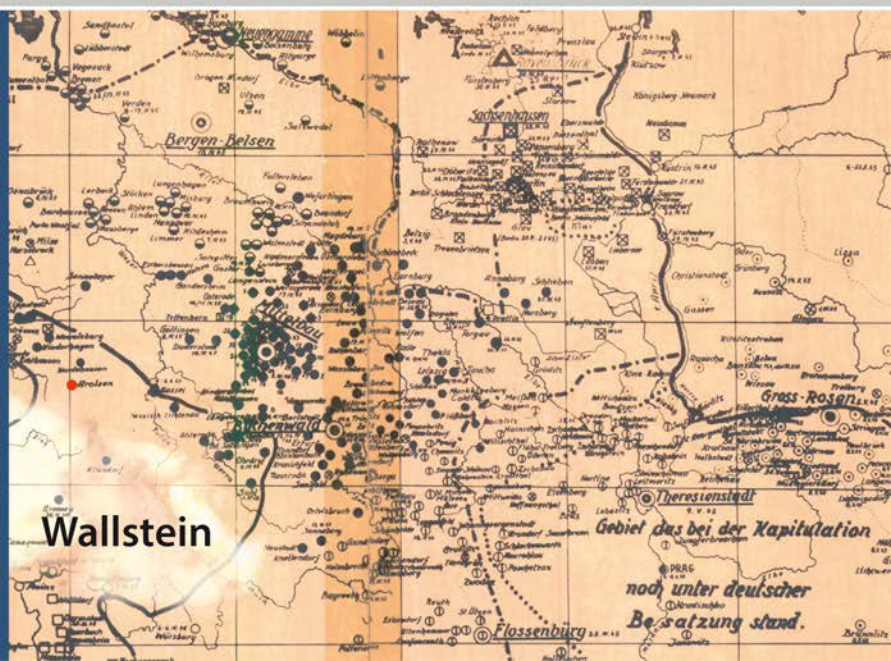
Wege, Orte und Räume der NS-Verfolgung

Herausgegeben
von Henning Borggräfe

Jahrbuch des International Tracing Service

ITS
International Tracing Service
Service International de Recherches
Internationaler Suchdienst

5



Freilegungen

JAHRBUCH DES INTERNATIONAL TRACING SERVICE

Band 5

Herausgegeben i. A.
des ITS Bad Arolsen

Freilegungen

Wege, Orte und Räume der NS-Verfolgung

Herausgegeben von
Henning Borggräfe



WALLSTEIN VERLAG

Gefördert aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM)



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Im Auftrag des International Tracing Service (ITS)
herausgegeben von Henning Borggräfe

International Tracing Service (ITS)
Große Allee 5-9
34454 Bad Arolsen
www.its-arolsen.org

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2016

www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Frutiger und der Adobe Garamond

Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf,

unter Verwendung von Fotografien aus dem Bestand des ITS

© ITS Bad Arolsen

Lithografie: SchwabScantechnik, Göttingen

ISBN (Print) 978-3-8353-1925-7

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4019-0

Inhalt

Grußwort 8

HENNING BORGGRÄFE

Wege, Orte und Räume – Einführung 11

Freilegungen

Wege, Orte und Räume der NS-Verfolgung

CHRISTIAN GROH

Möglichkeiten der geografischen Recherche im ITS-Archiv
als Ergebnis dokumentenbezogener Erschließungsleistungen . . . 23

SEBASTIAN BONDZIO, CHRISTOPH RASS AND ISMEE TAMES

People on the Move
Revisiting Events and Narratives of the European Refugee Crisis
(1930s-1950s) 36

HENNING BORGGRÄFE

Die Rekonstruktion von Verfolgungswegen im NS-Terrorssystem
Eine Fallstudie zu Opfern der Aktion »Arbeitsscheu Reich« 56

ALINA BOTHE

»... wird gegen Sie ein Aufenthaltsverbot für das Reichsgebiet
erlassen«
Die Deportation von Jüdinnen und Juden polnischer
Staatsangehörigkeit aus Berlin im Oktober 1938 83

ROMAN HERZOG

Zur Topografie des italienischen Lagerkosmos
unter dem Faschismus
Ergebnisse des Forschungsprojekts www.campifascisti.it 106

MARKUS ROTH UND CHRISTIANE WEBER

Ein digitaler Atlas der Holocaust- und Lagerliteratur (1933-1949)

Neue Zugänge zu Werken, Autoren und Orten 119

PAUL SANDERS

Occupation, Resistance and Persecution on the Periphery

The Channel Islands 128

BEATA HALICKA

From Slaves to Settlers in the Polish »Wild West«

The End of the Second World War from the Perspective

of Forced Labourers 148

PETRE MATEI

Compensation Claims from Romania in the ITS Collections

Between the Victims and the State Politics 160

Erkenntnisse

Partner und Projekte des ITS

PATRICIA LITTEN

Ein Leben in meinem Leben

Reflexionen der Nichte des Hans Litten 189

ANNA MEIER-OSIŃSKI

»I sensed closeness and the touch of hand of my grandmother
when reviewing them, especially the document with her
signature on it ...«

Auskunftserteilung und Suche im ITS 197

UMBERTO GENTILONI AND STEFANO PALERMO

The Deportation of the Jewish Community on October 16, 1943

and the Search for Roman Children within the ITS Archives . . . 210

CHRISTINE SCHMIDT

A Library beyond its Walls

The ITS Digital Archive and the Future of the *Wiener Library* 222

AKIM JAH, ELISABETH SCHWABAUER UND MARGIT VOGT NS-Verfolgung und das Leben nach dem Überleben Pädagogische Zugänge zum Weltdokumentenerbe am Beispiel des neuen ITS-Workshopkonzepts	235
Forschung im ITS: Eine Bibliografie	249
Contributors – Autorinnen und Autoren	257

Grußwort

Das fünfte Jahrbuch des *International Tracing Service* (ITS) widmet sich einem neuen Zugang zu den Dokumenten im Archiv des ITS – »Wege, Orte und Räume der NS-Verfolgung« stellt die geografische Annäherung in den Mittelpunkt. Die Bandbreite der Beiträge gibt Ihnen eine Vorstellung davon, was die Archivbestände an Potenzial für verschiedenartige Ansätze in der Forschung und Bildung bieten. Es ist beeindruckend, wie an verschiedenen Orten, sei es in Jerusalem, Washington, London, Paris oder Bad Arolsen, mit dem digitalen ITS-Archiv gearbeitet wird. Immer wieder tauchen neue Fragestellungen auf, ergeben sich interessante Sichtweisen auf bisher noch nahezu unentdeckte Teilbestände. In gewisser Weise ist auch dies ein geografischer Spiegel der Vergangenheit.

Gerade deshalb ist und bleibt die Verbesserung des Zugangs zu den Dokumenten ein wesentliches Ziel für die kommenden Jahre. Wir möchten die Nutzung des Archivs weiter ausbauen. Dazu stellen wir die Bestände des ITS und die Entstehungsgeschichte der Sammlung in den Fokus. Wir werden den Nutzern unseres Archivs detaillierte Beschreibungen bieten. Ergänzend zu der langfristigen archivischen Erschließung sollen Guides über die Dokumente der Konzentrationslager, der NS-Zwangsarbeit und der Displaced Persons einen besseren Überblick ermöglichen. Ein ausführliches Inventarverzeichnis mit einer Abbildung der aktuell vorhandenen Archivbeschreibungen soll bald online zur Verfügung stehen. Auch das Online-Archivportal werden wir schrittweise ausbauen. In Bad Arolsen entsteht zudem ein großzügiger Besucherraum mit integrierter Bibliothek.

Der Prozess des Umbaus eines Suchdienstes zu einem Archiv und Dokumentationszentrum nimmt konkrete Formen an, nicht zuletzt dank der Aufnahme der Sammlung in das UNESCO-Weltdokumentenerbe und der Entscheidung für einen Archivneubau. Der ITS hat gerade im Bereich der Forschung und Bildung seine Position nach der Öffnung des Archivs ausloten müssen. Doch die Schwerpunkte und Perspektiven werden immer klarer. Der ITS sieht seine Rolle vorrangig darin, die Forschung zu fördern, Potenziale des Archivs für Forschung und Bildung aufzuzeigen und im Rahmen seines Netzwerkes Kooperationsprojekte in Gang zu setzen. Die Jahrbücher sind ein Beleg für die vielfältigen Möglichkeiten, die das digitale Archiv bietet, ob für den einzelnen Forscher und Pädagogen oder das gemeinsame internationale Projekt. Wir hoffen, dass die Beiträge eine inspirierende Wirkung auf weitere Forschungs- und Bildungsprojekte haben werden.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und möchte Sie noch auf eine geplante Umstellung hinweisen. Wir werden die Erscheinungsweise des bisherigen Jahrbuchs und auch die inhaltliche Ausrichtung ändern. Der ITS strebt gemeinsam mit seinen Partnern im zweijährigen Rhythmus internationale Konferenzen zu zentralen Themen seiner Arbeit und seiner Archivbestände an. Daran anschließend werden wir Konferenzbände veröffentlichen, die neue Forschungsergebnisse zu diesen Themen präsentieren. Falls Sie weitere Anregungen für unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Bildung haben, sich mit anderen Forschern vernetzen oder Informationen über Recherchemöglichkeiten im ITS-Archiv erhalten möchten, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

*Floriane Hobenberg
Direktorin des International Tracing Service (ITS)
September 2016*

Foreword

The fifth yearbook of the *International Tracing Service* (ITS) is dedicated to a novel type of access to the documents in the ITS archive: »Wege, Orte und Räume der NS-Verfolgung« (»Paths, sites and areas of Nazi persecution«) centers on geographical approaches. The spectrum of the contributors' essays provides an impression of the potential the archival holdings offer for various perspectives in research and education. It is quite impressive how researchers at different places, be they in Jerusalem, Washington, London, Paris or Bad Arolsen, are working with the digital archives of the ITS. Time and again new questions arise and interesting viewpoints emerge on previously undiscovered sub-collections. To a certain degree this, too, is a geographic reflection of the past.

It is precisely for this reason that improving access to the documents is and will remain a primary objective for the coming years. We would like to continue expanding access to the archive by placing the ITS holdings and the history of how these collections came into being at the fore. We will be providing the users of our archive with detailed descriptions of the collections. As a supplement to the long-term archival descriptions, information guides will enable a better overview of the documents from the concentration camps and on

forced labor and displaced persons. A detailed inventory list illustrating the currently available archival descriptions will be made available online soon. We will also develop, step by step, the online-archive portal. A spacious reading room for visitors in Bad Arolsen with an integrated library is also in the planning.

The process of restructuring a tracing service into an archive and documentation center is taking shape, not least thanks to the inscription of the collections in UNESCO's Memory of the World Program and the decision to construct a new archival building. After the archive was opened to the public, the ITS needed to sound out its position in the field of research and education. Its priorities and perspectives, however, are emerging ever more clearly. The ITS sees its role primarily in supporting research, in raising awareness of the archive's potential for research and education and in launching co-operative projects within the frame of its network. The yearbooks attest to the multitude of possibilities the digital archive offers, whether for individual researchers and educators or for the joint international projects. We hope that the essays provide inspiration for other national and international research and educational projects.

I do hope you will enjoy reading our new yearbook; at the same time I would like to point out a change we are planning. We will be altering the frequency of our yearbook's publication and focal points. Together with its network partners, the ITS intends to establish a biennial cycle of international conferences on key themes of its work and its archival holdings, followed by the publication of conference volumes presenting the latest research findings on these topics. Should you have ideas and suggestions for our activities in the area of research and education, or are interested in networking with other researchers or would like to receive more information on the research options of the ITS archive, please don't hesitate to get in touch with us. We look forward to your feedback.

Floriane Hobenberg
Director of the International Tracing Service (ITS)
September 2016

Henning Borggräfe

Wege, Orte und Räume – Einführung

Die historische Forschung zum Holocaust, zu den Konzentrationslagern, der Zwangsarbeit und anderen nationalsozialistischen Verbrechen zeigt ein wachsendes Interesse an den geografischen Dimensionen von Geschichte und entsprechenden Zugängen. Dies gilt ebenso für die Erforschung der Nachgeschichte der Verfolgung, insbesondere der Displaced Persons. Der *International Tracing Service* (ITS) richtete bereits 2013 im Rahmen der *European Holocaust Research Infrastructure* (EHRI) einen Workshop zu »Geography and Holocaust Research« aus, bei dem neue Perspektiven und Methoden im Fokus standen.¹ Aber auch in den letzten ITS-Jahrbüchern fanden sich Beiträge, welche die übergeordneten Themen mit Blick auf geografische Dimensionen beleuchteten.² Nicht zuletzt zeigt sich dieses wachsende Interesse in vielen der mehr als 2000 Forschungsanfragen, die den ITS jährlich erreichen.

Forschungen zur Geschichte und Nachgeschichte der NS-Verfolgung suchen damit *einerseits* Anschluss an einen schon länger andauernden Trend in den Sozial- und Kulturwissenschaften, Räume ins Zentrum der Betrachtung zu stellen. Wenngleich die unter dem Schlagwort des »Spatial Turn« diskutierten Zugänge nicht kohärent sind, eint die meisten das Grundverständnis, Räume nicht als quasi-natürlich vorhanden, sondern als sozial konstruiert zu begreifen. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf Konstruktionsprozesse von Räumen, Praktiken der Raumproduktion, räumliche Arrangements sozialer Beziehungen oder Gruppen sowie auf Raumwahrnehmungen, wobei die Größe im Fokus stehender Räume von Zimmern bis zu Regionen reicht.³ Bei der Umsetzung

1 EHRI Workshop on »Geography and Holocaust Research« at ITS, www.ehri-project.eu/ehri-workshop-geography-and-holocaust-research-its (letzter Zugriff: 4. 5. 2016).

2 Marc Masurovsky: Visualizing the Evacuations from the Auschwitz-Birkenau Camp System: when does an Evacuation turn into a Death March?, in: Jean-Luc Blondel/Susanne Urban/Sebastian Schönemann (Hg.): *Auf den Spuren der Todesmärsche* [Freilegungen. Jahrbuch des International Tracing Service 1], Göttingen 2012, S. 108-121; Holger Köhn: Die Lage des DP-Lagers Zeilsheim. Von Baracken und privatem Wohnraum, in: Rebecca Boehling/Susanne Urban/René Bienert (Hg.): *Displaced Persons. Leben im Transit. Überlebende zwischen Repatriierung, Rehabilitation und Neuanfang* [Freilegungen. Jahrbuch des International Tracing Service 3], Göttingen 2014, S. 136-149.

3 Vgl. einführend Susanne Rau: *Räume. Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzung*, Frankfurt a. M./New York 2013, S. 7-15, S. 64-70.

solcher Zugänge im Forschungsfeld der NS-Verbrechen und ihrer Folgen wurden etwa Wandlungsprozesse der Tatorte des Holocaust auf der Makroebene, baulich-räumliche Konstellationen in und Zugänge zu klar definierten Territorien wie Lagern und Ghettos sowie Erfahrungen und Identitäten in Abhängigkeit von räumlichen Arrangements, beispielsweise während der Todesmärsche oder in DP-Camps, untersucht.⁴

Parallel zum wachsenden Interesse an Räumen und teils in dessen pragmatischer Adaption nahm *andererseits* in den letzten Jahren auch die Zahl solcher Forschungen zu, die geografische Dimensionen von Geschichte einbeziehen, deren Erkenntnisinteresse aber nicht auf Raumanalysen gerichtet ist. Solche Studien, die auf eine präzise Untersuchung historischer Orte als »Schauplätze« (Karl Schlögel) oder auf die Bewegungen von Menschen zwischen Orten fokussiert sind, um darauf aufbauend soziale und kulturelle Prozesse besser beschreiben zu können, verzichten in der Regel auf das fein ausdifferenzierte begriffliche Gepäck der Raumanalytiker oder lehnen es sogar ab.⁵

Was dagegen eine wachsende Zahl neuerer Studien mit oder ohne expliziten Rekurs auf raumtheoretische Überlegungen und Begriffe eint, ist die Nutzung Geografischer Informationssysteme (GIS) zur Visualisierung und Analyse des Untersuchungsgegenstands. Entsprechende Software-Anwendungen erlauben es dabei, auch die Zeitdimension einzufangen und dynamische Zeitverlaufvisualisierungen zu erstellen. Das »Mapping« geografisch und zeitlich verortbarer Informationen, die den historischen Quellen prinzipiell ja schon immer entnommen, lange Zeit aber nicht adäquat verarbeitet werden konnten, erlaubt neue Betrachtungsweisen historischer Ereignisse und Strukturen, von denen auch im Forschungsfeld der NS-Verbrechen und ihrer Folgen weitere Erkenntnisgewinne zu erwarten sind.⁶ Dies gilt umso mehr, je stärker Archivdokumente in einer Form digital zugänglich werden, die auch automatische oder halbautomatische Auswertungen großer Datenmengen ermöglicht, und je leichter es für

4 Vgl. verschiedene Beiträge in: Anna K. Knowles/Tim Cole/Alberto Giordano (Hg.): *Geographies of the Holocaust*, Bloomington 2014; Alexandra Klei/Katrin Stoll/Annika Wienert (Hg.): *Die Transformation der Lager. Annäherungen an die Orte nationalsozialistischer Verbrechen*, Bielefeld 2011; Holger Köhn: *Die Lage der Lager. Displaced Persons-Lager in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands*, Essen 2012.

5 Karl Schlögel: Räume und Geschichte, in: Stephan Günzel (Hg.): *Topologie. Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften*, Bielefeld 2007, S. 33-51.

6 So auch Anna K. Knowles/Tim Cole/Alberto Giordano: *Geographies of the Holocaust*, in: dies. (Hg.): *Geographies of the Holocaust*, Bloomington 2014, S. 1-17, hier S. 5f.; zum Einsatz von GIS in der historischen Forschung einführend Ian Gregory/Paul Ell (Hg.): *Historical GIS. Technologies, Methodologies and Scholarship*, Cambridge u. a. 2007; Alexander von Lünen/Charles Travis (Hg.): *History and GIS. Epistemologies, Considerations and Reflections*, Dordrecht u. a. 2013.

Historikerinnen und Historiker wird, entsprechende digitale Methoden selbst anzuwenden.⁷

Als Dokumentations- und Informationszentrum, das eine der weltweit größten Sammlungen zur Geschichte der nationalsozialistischen Verbrechen und ihrer Folgen verwahrt und das zudem einen außergewöhnlich hohen Digitalisierungsgrad von über 85 % der Archivbestände aufweist, versucht der ITS dem gesteigerten Interesse an den geografischen Dimensionen der Geschichte verstärkt Rechnung zu tragen. Dies gilt nicht allein für das Aufzeigen von Forschungspotenzialen seines digitalen Archivs und die Entwicklung neuer methodischer Zugänge – zwei Aufgaben, denen sich der ITS in den kommenden Jahren gemeinsam mit Partnern verstärkt widmen wird. Es gilt ebenso für die archivische Erschließung der Dokumentenbestände und Einzeldokumente sowie für die Bereitstellung von Hilfsmitteln, welche die Nutzung erleichtern sollen.

Als erster Schritt in diese Richtung stellte der ITS schon 2014 ein Verzeichnis der bekannten DP-Camps und Wohnorte der »Free Living DPs« in den Besatzungszonen ins Internet, das Eckdaten zur Existenzdauer und organisatorischen Einbindung der Orte enthält und auf zugehörige Unterlagen im ITS-Archiv verweist.⁸ Seit Ende 2015 stehen zudem erste Archivbestände auf einem neuen Online-Portal des ITS zur Einsicht bereit, das in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden wird. Einer der ersten dort eingestellten Bestände umfasst Ermittlungsmaterial des ITS zur Rekonstruktion der Verläufe der Todesmärsche und der Lokalisierung von Grabstellen, die in den späten 1940er und frühen 50er Jahren zur Identifizierung der Opfer angestellt wurden.⁹ Bei der Neuerschließung nutzte der ITS hier erstmals Geokoordinaten zur Visualisierung in den Dokumenten genannter Ortsnamen, sodass Nutzerinnen und Nutzer (unter anderem) über eine digitale Landkarte durch den Bestand navigieren können.¹⁰ Am Beispiel der so visualisierten Dokumente können schlagwortartig drei Zugänge herausgestellt werden, für die geografische Recherchen im ITS-Archiv besonders ertragreich erscheinen und an die auch Titel und Gliederung dieses Jahrbuchs angelehnt sind: *Wege, Orte und Räume*.

Mit *Wegen* ist ein Zugang beschrieben, der (zwangsweise) Bewegungen der NS-Verfolgten während und nach der NS-Herrschaft ins Zentrum der Betrachtung

7 Mit solchen Methoden beschäftigt sich der EHRI Work Package 14 zu »Digital History of the Holocaust«, an dem der ITS beteiligt ist.

8 Vgl. <http://dpcampinventory.its-arolsen.org> (letzter Zugriff: 8. 5. 2016).

9 Vgl. Sebastian Schönemann: Die Untersuchungstätigkeit des International Tracing Service zu Todesmärschen. Das Programm »Attempted Identification of Unknown Dead«, in: *GedenkstättenRundbrief* 159 (2011), S. 28-33.

10 Vgl. <https://digitalcollections.its-arolsen.org/050301/place/map> (letzter Zugriff: 8. 5. 2016).

tung stellt. Bereits anhand der digitalen Karte mit den georeferenzierten Dokumenten über die Todesmärsche werden einzelne Routen erkennbar, welche die Häftlinge auf den Märschen zurücklegen mussten. Das ITS-Archiv erlaubt jedoch auch die Realisierung von Forschungszugängen, die über kurze Zeitabschnitte und einzelne Verfolgte weit hinausreichen. Dies ist der Ausgangspunkt des Beitrags von *Sebastian Bondzio*, *Christoph Rass* und *Ismee Tames* über die Untersuchung von Verfolgungs- und Migrationswegen von den 1930er bis zu den 60er Jahren. Aufbauend auf Skizzen ihrer Forschungen am *Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien* (IMIS) der Universität Osnabrück und am *NIOD Institute for War, Holocaust and Genocide Studies* in Amsterdam entwerfen sie unter dem Titel »People on the Move« ein Projekt zur massenhaften geografischen Visualisierung und Analyse von Lebenslaufdaten auf Basis des ITS-Archivs und zu deren Verknüpfung mit qualitativen Zugängen. *Henning Borggräfe* wählt in seinem Beitrag über die Verfolgungswege von knapp 300 Opfern der Aktion »Arbeitsscheu Reich«, die im Juni 1938 verhaftet wurden, einen engeren Fokus. Dieser ebenfalls mit geografischen Visualisierungen arbeitende Beitrag, der nicht einzelne Konzentrationslager, sondern die Bewegungen der KZ-Häftlinge ins Zentrum stellt, kann zugleich als Fallstudie zu der Möglichkeit einer Rekonstruktion von Wegen durch das NS-Terrorssystem anhand des ITS-Archivs gelesen werden. Auch *Alina Bothe* nimmt mit der »Polenaktion«, der Abschiebung Tausender polnischstämmiger Juden aus dem Deutschen Reich, ein Verfolgungsereignis des Jahres 1938 in den Blick. Ausgehend von der Darstellung der Umsetzung dieser Aktion in Berlin richtet sie den Blick auf die weiteren Wege der Opfer, indem sie vier exemplarische Familienbiografien beschreibt. Neben der Auswertung von Entschädigungsakten basiert auch dieser Beitrag auf Recherchen im ITS-Archiv. Alle drei Beiträge machen deutlich, dass trotz unvermeidlicher Überlieferungslücken die Verfolgungs- und weiteren Lebenswege größerer Gruppen rekonstruiert werden können.

Diese Möglichkeit verdankt sich der Erschließung der Dokumente im ITS-Archiv über die *Zentrale Namenkartei* (ZNK), die aus seiner Geschichte als Such- und Dokumentationsstelle zur Verfolgung einzelner Personen resultiert. Das Archiv umfasst nicht allein Originalbestände, die bei der Befreiung der Konzentrationslager von den Alliierten beschlagnahmt, von deutschen Stellen herausgegeben oder bei der Betreuung der Displaced Persons produziert wurden. In späteren Jahrzehnten sind zahlreiche weitere Bestände nach Arolsen abgegeben und Millionen von Dokumentenkopien aus anderen Archiven integriert worden. Wenn Dokumente im Original oder in Kopie zum ITS gelangten, aber auch wenn Anfragen von und nach NS-Verfolgten eintrafen, wurden darin enthaltene Namen »verkartet«, also mit Angabe der Fundstelle und kurzen In-

formationen zum Kontext auf Karteikarten übertragen und diese in alphabetisch-phonetischer Ordnung in die ZNK einsortiert. Bei der Einfügung neuer Hinweiskarten zu Dokumenten oder Anfragen erfolgte so ein »Meeting of Cards«, das weitere Bearbeitungsschritte einleitete.¹¹ Heute umfasst die (nur digital) weiter wachsende und vollständig digital recherchierbare Kartei mehr als 50 Millionen Hinweise zum Schicksal von circa 17,5 Millionen Personen, darunter annähernd drei Millionen Personen, zu denen Anfragen an den ITS gestellt wurden und daher auch Korrespondenzakten vorliegen, die oft weiterführende biografische Informationen enthalten, welche aus den Dokumenten der 1930er und 40er Jahre nicht ersichtlich sind. Während die spezifische Erschließung im ITS-Archiv über die ZNK häufig als Hemmnis für thematische Forschungen wahrgenommen wird, erwächst aus ihr für Studien zu Verfolgungs- und weiteren Lebenswegen also ein einzigartiges Potenzial.

Ein zweiter Zugang stellt *Orte* der Verfolgung in den Mittelpunkt – ein Zugang, der in der Forschung zur Geschichte der Konzentrationslager und anderer »Orte des Terrors« (Wolfgang Benz/Barbara Distel), aber auch in der stark lokalgeschichtlich ausgerichteten Forschung zur NS-Zwangsarbeit und zu den Displaced Persons fest etabliert ist.¹² Auch die digitale Karte zu den Dokumenten der Todesmärsche auf dem ITS-Online-Portal lädt zu einem solchen Zugang ein, indem sie Tausende Markierungen enthält, die auf Dokumente über Geschehnisse an einzelnen Orten verweisen.¹³ Nicht ohne Grund wird der Ortsbegriff hier allerdings im Plural verwendet, denn das ITS-Archiv bietet auch eine Basis für Vergleichs- oder Verflechtungsgeschichten zu Orten, die zueinander oder mit einem bestimmten Ereignis in Verbindung stehen oder an denen sich strukturell ähnliche Geschehnisse vollzogen. In diesem Band sind zwei Beiträge versammelt, die jeweils auf eine Vielzahl spezifischer Orte fokussieren und zugleich als Anregungen für weitere ortsbezogene Forschungen gelesen werden können. *Roman Herzog* präsentiert in seinem Beitrag über das faschistische Lagersystem Italiens das Online-Portal www.campifascisti.org sowie erste Forschungshypothesen und weiterführende Fragen zur Struktur der Tausenden

11 UNRRA, The Organization of the Central Tracing Service, 1. 6. 1946, 6.1.1/82492885/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

12 Als Fallbeispiel für die Überlieferungsbreite des ITS-Archivs bei lokalgeschichtlichen Zugängen zur Geschichte des Holocaust, der NS-Zwangsarbeit und der DP's vgl. jetzt Suzanne Brown-Fleming: *Nazi Persecution and Postwar Repercussions. The International Tracing Service Archive and Holocaust Research*, Lanham 2016, S. 53-76.

13 Mit Holger Köhn ließe sich bei Studien zu Lagern begrifflich präziser von »Territorien« statt von Orten sprechen. Schwieriger scheint dies aber beispielsweise bei einer Untersuchung von Orten im Kontext der Todesmärsche oder bei lokalgeschichtlichen Zugängen zur Zwangsarbeit, wo es oft keine eindeutigen Umgrenzungen der historischen Schauplätze gab; vgl. Köhn, *Lage der Lager*, S. 51-54.

Lager unter italienischer Verwaltung, nicht nur in Italien, sondern auch auf dem besetzten Balkan und in Nordafrika. *Markus Roth* und *Christiane Weber* beschreiben erste Ergebnisse ihres GeoBib-Projekts zur Erstellung eines digitalen Atlas der Holocaust- und Lagerliteratur. Auch ihr Projekt, das einen neuen Zugang zu Werken und Autoren der frühen Literatur über die Lager und zu den darin thematisierten Orten eröffnet, soll weitere Forschungen anregen. Beide Beiträge zeigen, dass Recherchen im ITS-Archiv ortsbezogene Projekte bereichern können, machen jedoch auch sehr deutlich, dass trotz des immensen Umfangs der in Bad Arolsen verwahrten Bestände die Einbeziehung weiterer Quellen unerlässlich ist – dies gilt insbesondere für Ego-Dokumente. Gleichwohl bietet das ITS-Archiv für viele ortsbezogene Forschungen einen guten Ausgangspunkt.

Diese besondere Eignung für ortsbezogene Forschungen resultiert aus der archivischen Ordnung – neben der ZNK ein zweites Strukturmerkmal, das ebenfalls aus der Geschichte des ITS als Such- und Dokumentationsstelle resultiert. Anders als in den meisten anderen Archiven sind fast alle ITS-Bestände nicht nach Provenienz, also der Herkunftsstelle der Dokumente, sondern nach dem Pertinenzprinzip, also nach Sachbetreffen, geordnet. Bereits im Februar 1947 konstatierte der damals für die archivische Ordnung zuständige Mitarbeiter:

»The technical problem in our records is not what happened but to whom it did happen. [...] All documents concerning one person or people with the same name are now kept under names of those persons. All documents carrying different names (lists) are being kept under the name of the locality where the persons lived or died.«¹⁴

Wie hier bereits anklingt, sind also große Teile des ITS-Archivs nach Orten sortiert. Dies gilt etwa für die Bestände zu einzelnen Konzentrationslagern wie für das gesamte sogenannte Listenmaterial, also Dokumente in Form von Namenslisten, in den Bestandsgruppen zu Zwangsarbeitern und anderen Ausländern im deutschen Machtbereich sowie zur Registrierung der Displaced Persons in den nach Kriegsende eingerichteten Camps. Durch die Indizierung in den Dokumenten genannter Orte sowie übergeordneter Kreise und Länder ist im digitalen Archivsystem in vielen dieser Bestände eine präzise ortsbezogene Recherche möglich. Dies gilt daneben auch für verschiedene noch nicht digitalisierte Hilfsmittel, die Mitarbeiter/innen des ITS im Verlauf der Jahrzehnte erstellt, darunter Karteien zu Transporten oder Lagern ausländischer Zivilarbeiter, insbesondere aber die circa 13.500 Aktenmappen zu Haftstätten in ganz

14 Leo M. Mladen, Reorganisation of the CTB Library, 26.2.1947, 6.1.1/82501367/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

Europa, in welche bis in die 1980er Jahre für die ITS-Haftstättenverzeichnisse¹⁵ Kopien ortsbezogener Dokumente eingelegt wurden.

Der mit dem Begriff der *Räume* beschriebene dritte Zugang ist weniger selbsterklärend als die Untersuchung von Wegen und Orten. Zwar wären etwa anhand der großen ITS-Sammlung historischer Karten aus den 1930er bis 1950er Jahren auch Studien zur kulturellen Repräsentation von Räumen der Verfolgung denkbar. Der Begriff des Raumes bezieht sich hier jedoch eher auf geografische Einheiten, die durch Ereignisse und Strukturen als solche konstituiert wurden. Beispielsweise eröffnen die online präsentierten ITS-Dokumente zu den Todesmärschen, auf welchen die Häftlinge über die Straßen Tausender Dörfer und Kleinstädte getrieben und wo viele von ihnen ermordet wurden, auch eine Möglichkeit, diese »Durchzugsräume« systematisch zu untersuchen. Hier könnten Vergleiche der Opferzahlen auf einzelnen Marschabschnitten und mögliche räumliche Erklärungen ebenso untersucht werden wie die Frage, wo die von der SS oft schlichtweg liegengelassenen Opfer von Anwohnern begraben wurden und in welchem räumlichen Verhältnis diese Gräber zu Grabstätten der »eigenen« Toten lagen. Den Beiträgen von *Paul Sanders* zur NS-Verfolgung auf den britischen Kanalinseln und von *Beata Halicka* zu befreiten polnischen Zwangsarbeitern im vormals ostdeutschen und nun polnischen »wilden Westen« liegt ein auf größere geografische Einheiten bezogenes Raumverständnis zugrunde. Sanders untersucht die britischen Kanalinseln als Ausnahmefall deutscher Besatzungsherrschaft in einem spezifischen räumlichen Setting, wobei er zugleich Unterschiede in der Besatzung und im Verfolgungsgeschehen zwischen den Inseln herausstellt. Halicka beschreibt die wechselnden Herrschaftskonstellationen im Oderraum im Jahre 1945 und stellt dabei heraus, wie sich die vormaligen polnischen Zwangsarbeiter/innen infolge des Vormarschs der Roten Armee und der folgenden Grenzverschiebungen in einem völlig neu strukturierten Raum wiederfanden, der kurzfristig neue Risiken brachte, ihnen dann aber auch Zukunftsperspektiven eröffnete.

Wie ortsbezogene Forschungen sind auch solche raumbezogenen Zugänge darauf angewiesen, Quellenmaterial zu finden, das zum untersuchten Raum in Verbindung steht. Das digitale Archiv des ITS bietet hierzu verschiedene Suchmöglichkeiten, die ursprünglich nicht für die Forschung entwickelt wurden, von dieser aber entsprechend genutzt werden können. Neben der Suche in Attributen, also in indizierten Informationen, die ITS-Mitarbeiter/innen fortlaufend von Einzeldokumenten in die Archivdatenbank übertragen, gilt dies auch für die Suche in den derzeit allerdings noch nicht vollständig vorliegenden

15 Hierzu Martin Weinmann (Hg.): *Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP)*, 3. Auflage, Frankfurt a. M. 1998, S. 140-147.

sogenannten Archivbeschreibungen, welche Kontextinformationen über die Bestände und deren Bestandsgeschichte enthalten. Schließlich erfolgte für einen Teil der Dokumente des ITS-Archivs, nämlich für jene Dokumente, die (fast) keine Namen von NS-Verfolgten enthalten, bei der Digitalisierung eine OCR-Texterkennung, sodass hier auch der Dokumententext selbst durchsucht werden kann. Übergreifende Stichwortsuchen in allen zuvor genannten Bereichen führen bereits beim derzeitigen Erschließungsstand zu großen Trefferzahlen. Dies gilt für einzelne Städte oder Kreise ebenso wie für Sachbegriffe, die für raumbezogene Zugänge relevant sein könnten. So erbringt die Suche nach dem Begriff »Friedhof« aktuell 12.479 Treffer, die Suche nach einer Großstadt wie zum Beispiel »Dortmund« 29.494 Treffer. Für Zugänge, die auf größere geografische Einheiten ausgerichtet sind, ist darüber hinaus eine starke Recherchenerleichterung zu erwarten, wenn ortsbezogene Informationen in der archivischen Erschließung standardmäßig mit Geokoordinaten verknüpft werden, sodass die geografische Nähe in den Dokumenten genannter Orte unabhängig von den Ortsnamen sichtbar wird.¹⁶

Dass die Realisierung einer solchen Kartendarstellung keineswegs utopisch ist, zeigt auch das bereits mehrfach angesprochene Online-Portal des ITS. Auf dieses und auf die archivische Erschließung geografischer Informationen auf der Ebene einzelner Dokumente wirft *Christian Groh*, der Leiter des ITS-Archivs, nach dieser Einleitung und vor den oben genannten Beiträgen nochmals einen genaueren Blick. Im Anschluss an die Schwerpunktbeiträge über Wege, Orte und Räume beleuchtet *Petre Matei* dann die Entstehungsgeschichte einer großen Sammlung des ITS-Archivs, die in den vergangenen Jahren wachsende Aufmerksamkeit gefunden hat und gerade für geografische Zugänge spannend sein könnte. Es handelt sich um circa 155.000 Entschädigungsanträge aus Rumänien, die dem westdeutschen Auswärtigen Amt in den frühen 1970er Jahren übergeben wurden, um Entschädigungsforderungen zu untermauern.

Der zweite Teil des Jahrbuchs umfasst auch in diesem Band wieder Beiträge, die Einblicke in verschiedene Aktivitäten und Projekte des ITS und seiner Partner geben. Er wird eröffnet mit einer autobiografischen Reflexion der Schauspielerin *Patricia Litten* über die schwierige persönliche Annäherung an die Verfolgungsgeschichte ihres Onkels, des linken Rechtsanwalts Hans Litten, der sich 1938 nach mehrjähriger Haft und Folter im KZ Dachau das Leben nahm. Ihr Beitrag macht zugleich deutlich, welche große Bedeutung die Dokumente des ITS-Archivs, die über Jahrzehnte primär der Suche und Dokumentation

16 Eine solche Erschließung wurde im Rahmen von EHRI bereits auf der örtlichen Ebene erprobt, vgl. die Kartenansicht zum Terezín Research Guide unter <https://portal.ehri-project.eu/guides/terezin/geography> (letzter Zugriff: 12. 5. 2016).

der Verfolgung für die Entschädigung dienen, auch für nachgeborene Familienangehörige besitzen. Dies ist der Ausgangspunkt für den Beitrag von *Anna Meier-Osiński*, die über Neuerungen in der ITS-Auskunftserteilung an die ehemals Verfolgten, Angehörige und Rechtsbeistände berichtet. Als zentrale Herausforderung für die Zukunft stellt die neue Leiterin der Abteilung *Auskunftserteilung zu NS-Verfolgten* dabei die gewandelten Informationsbedürfnisse von Angehörigen der zweiten Generation heraus. Im Anschluss hieran beschreiben *Umberto Gentiloni* und *Stefano Palermo* eine Spurensuche im ITS-Archiv zur Rekonstruktion der Geschichte italienischer jüdischer Kinder, die im Oktober 1943 aus Rom nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurden. Hierbei betrachten sie auch die vergeblichen Suchaktivitäten nach 1945, die im Archiv des ITS dokumentiert sind. Die Historikerin *Christine Schmidt* skizziert dann anhand verschiedener Projekte die große Bedeutung der digitalisierten ITS-Dokumente für die *Wiener Library* in London. Diese Einrichtung ist einer von sieben sogenannten Copyholders, also Besitzern einer Kopie des digitalen ITS-Archivs, das dort wie in Bad Arolsen (und in Washington, Jerusalem, Paris, Warschau, Luxemburg und Brüssel) ebenfalls zur Nutzung bereitsteht. Gemeinsam mit der *Wiener Library* und anderen Copyholders bemüht sich der ITS um eine Verbesserung des Zugangs zu den Dokumenten – Aktivitäten, auf die Schmidt in ihrem Beitrag ebenfalls eingeht. Schließlich stellen *Akim Jah*, *Elisabeth Schwabauer* und *Margit Vögt* pädagogische Zugänge zum UNESCO-Weltdokumentenerbe ITS-Archiv dar, indem sie das neue Workshopkonzept für Lehrer/innen und andere Multiplikatoren beschreiben. Diese Workshops zu zentralen Themen der NS-Verfolgung und ihrer Folgen, die in Bad Arolsen breit dokumentiert sind – etwa die Geschichte der DPs –, bilden eine der Säulen der pädagogischen Arbeit in den kommenden Jahren.

Wie im Bereich Forschung wird der ITS dabei auch im Bereich der Bildung den Schwerpunkt auf die Entwicklung und Umsetzung solcher Formate legen, welche die Potenziale seiner Archivbestände beispielhaft aufzeigen und ihre Nutzung bestmöglich unterstützen sollen. In diesem Sinne sollten auch die Beiträge dieses Jahrbuchs als eine Einladung und Ermutigung verstanden werden, das ITS-Archiv weiter zu erkunden.

Freilegungen

Wege, Orte und Räume
der NS-Verfolgung

Christian Groh

Möglichkeiten der geografischen Recherche im ITS-Archiv als Ergebnis dokumentenbezogener Erschließungsleistungen

The records collected and generated by the *International Tracing Service* (ITS) have been assembled following the needs of person-related research. Thus, the documents are not sorted according to provenance (origin) but to relevance and chronologically. This pertinence-based structure makes it hard to research the ITS' holdings following techniques and methods commonly used in archives. However, the indexing of information at document level that is carried out by ITS in the process of digitizing leads to other possibilities, both in accessing the ITS archives as well as in presenting collections in a new and sometimes more understandable way. Means to research geographical information in some collections of the ITS archives are presented in this essay.

Zu den Beständen des Archivs des International Tracing Service (ITS) gehören nicht allein Dokumente, die von den Alliierten bei der Befreiung der Konzentrationslager sichergestellt werden konnten, die deutsche Gemeinden, Unternehmen und andere Stellen nach Kriegsende herausgaben oder die bei der Betreuung der Displaced Persons (DPs) entstanden. Darüber hinaus verwahrt das ITS-Archiv auch Millionen von Kopien, Verfilmungen und Digitalisaten aus anderen Archiven oder Institutionen. Die Aufklärung von Schicksalen bedingte auch die Übernahme von Informationen aus »zweiter Hand«. Bis 2007 wurde deshalb in unterschiedlicher Intensität der sogenannte Dokumentenerwerb betrieben, um möglichst viele Informationen und Recherchemöglichkeiten schnell vor Ort zur Verfügung zu haben. Dies entsprach der Idee der Alliierten als Gründer des ITS, eine zentrale Dokumentationsstelle über die NS-Verfolgung zu schaffen.¹

Diesem Zweck entsprechend, wurden die erworbenen Dokumente nicht nach ihrer Herkunft archiviert, sondern den jeweils aktuellen Bedürfnissen des Suchdienstes folgend nach Sachthemen zusammengefasst, mit anderen ausgewählten Dokumenten vereint, selten auch separat abgelegt. Folglich sind

1 Establishment of a Missing Persons Tracing Service, 6.1.1/82500220/ITS Digital Archive, Bad Arolsen.

heute Zusammenhänge nicht immer eindeutig oder nur mit sehr großem Aufwand nachzuvollziehen. Die Aufhebung von Provenienzen² und die Ablage der Dokumente nach einem meist an Personennamen oder an Sachthemen ausgerichteten Pertinenzprinzip erschwert die archivische Erschließung und hat Auswirkungen auf die Nutzung des Archivs.

Die Sammeltätigkeit des ITS ergibt allerdings auch Vorteile: Die Überschreitung ehemaliger oder heutiger territorialer Grenzen oder solcher der administrativen Zuständigkeit hat dazu geführt, dass im Archiv des ITS Dokumente zusammengeführt wurden und somit zentral zugänglich sind, die, folgte man herkömmlichen Prinzipien der archivischen Zuständigkeit, ansonsten bei unterschiedlichsten Institutionen aus weit verstreuten Orten zusammengesucht werden müssten. Für die NS-Verfolgung gab es kein geografisches, auch kein institutionelles Zentrum. Eine Besonderheit des ITS-Archivs ist es vor diesem Hintergrund, dass in ihm zumindest ein Teil der institutionellen Vielfalt und der geografischen Dimensionen des Holocaust und anderer Bereiche der NS-Verfolgung, aber auch der Betreuung und weiteren Lebenswege der Überlebenden und anderer DPs gebündelt vorzufinden sind.³

Neben der besonderen Bestandsgeschichte des ITS-Archivs als Sammlung von Unterlagen unterschiedlicher geografischer und institutioneller Herkunft wirkt sich selbstverständlich auch die Art der Erschließung auf die Nutzung aus. Bis zur Öffnung des Archivs Ende 2007 zählte eine an den Bedürfnissen historischer Forschung orientierte Erschließung nicht zu den Aufgaben des ITS. Vorrangig war stets der möglichst schnelle Zugriff auf personenbezogene Informationen in den Dokumenten. Diesem Ziel folgend, wurden die Unterlagen zugänglich gemacht, wozu der ITS im Laufe der Zeit unterschiedlichste Instrumente der personenbezogenen Recherche entwickelte: von Karteien – die *Zentrale Namenkartei* (ZNK) mit mehr als 50 Millionen Hinweisen zum Schicksal von circa 17,5 Millionen Menschen ist nur das prominenteste Beispiel –, über von einzelnen ITS-Abteilungen angefertigte andere Findmittel, etwa sogenannte Nummernkarteien zu den Häftlingen der großen Konzentrationslager, aber auch eine Ortskartei zur Lokalisierung relevanter historischer Plätze, bis hin zur modernen Archivdatenbank, die die analoge Welt abbildet,

- 2 Allerdings gibt es auch originär beim ITS entstandenes Schriftgut, welches dem Provenienzprinzip entspricht, z. B. den Teilbestand 6.1.1: Vorgängerorganisationen, ITS Digital Archive, Bad Arolsen.
- 3 Freilich müssen Forscher nach wie vor in europa-, ja weltweit verstreuten Archiven, Gedenkstätten und Museen Quellen einsehen. Initiativen wie das Portal des von der EU getragenen Projekts EHRI (European Holocaust Research Infrastructure) erleichtern immerhin die Vorabrecherche nach relevanten Beständen: <https://portal.ehri-project.eu/>; vgl. dort unter <https://portal.ehri-project.eu/institutions/de-002409> auch Bestandsinformationen zum ITS (letzter Zugriff: 18. 4. 2016).

durch elektronische Abfragen jedoch wesentlich schneller Suchergebnisse liefern kann.⁴

Bei der Erschließung beschritt der ITS einen Weg, welcher der hergebrachten Vorgehensweise entgegengesetzt verläuft: Anders als in Archiven üblich, wo sich der Blick von der obersten allgemeinen Ebene über die Bestände bis hin zur Archivalieneinheit verengt, bildete beim ITS die kleinste Einheit, das Einzeldokument, die Grundlage. Daraus resultiert zuweilen ein Mangel an Klarheit über die Herkunft und den Kontext des jeweiligen Dokuments.⁵ Aber zugleich steht dem Nutzer auch eine Menge an Einzelinformationen auf Dokumentenebene zur Verfügung, die über die hauseigene Datenbank vergleichsweise einfach zu recherchieren sind. Entstehung und Umfang dieser auf Dokumentenebene indizierten Informationen, die es auch in der Forschung zu nutzen gilt, sollen im Folgenden genauer beschrieben werden.⁶

Seit einigen Jahren dient das ITS-Archiv nicht allein der Auskunftserteilung an ehemals Verfolgte, ihre Angehörigen oder Behörden, sondern wird von der Forschung, von Medien, aber auch von Bildungsträgern und ganz allgemein von der interessierten Öffentlichkeit genutzt. Dementsprechend weit gefächert sind die Fragestellungen, die heute an das Archiv herangetragen werden und die häufig andere Recherchewege voraussetzen, als die Suche nach konkreten Personen. In zunehmendem Maße sind die Fragestellungen dabei auch an geografischen Räumen orientiert. Sei es, dass Lokaljournalisten, Initiativen zur Verlegung von »Stolpersteinen« oder auch Schulklassen nach Verfolgten aus einer bestimmten Gemeinde oder Stadt recherchieren, sei es, dass die Wege der Verfolgung oder Lebensläufe nach der Befreiung auf Individuen bezogen oder als Gruppenbiografien erforscht werden.⁷

4 Vgl. auch René Bienert/Christian Groh: Ergebnisse auf Knopfdruck? Das Digitale Archiv des ITS – Erfahrungen und Überlegungen, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung* 9, 17 (2015), S. 1-8, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_17_Bienert+Groh.pdf.

5 Dem wirkt das Archiv jedoch durch nachträglich erfolgende an archivischen Standards orientierte Erschließungen entgegen.

6 Geoffrey Yeo argumentiert hierzu: »Users would doubtless prefer a minimal finding aid rather than no finding aid at all. But surveys have also found that large numbers of users would ideally welcome the provision of more information at item level, not less.« Zitiert nach Geoffrey Yeo: Archival description in the era of digital abundance, in: *Comma. International Journal on Archives* 2 (2013), S. 15-25, hier S. 17.

7 Vgl. hierzu die weiteren Beiträge in diesem Band; daneben etwa auch Marc Masurovsky: Visualizing the Evacuations from the Auschwitz-Birkenau Camp System: when does an Evacuation turn into a Death March?, in: Jean-Luc Blondel/Susanne Urban/Sebastian Schönemann (Hg.): *Auf den Spuren der Todesmärsche* [Freilegungen. Jahrbuch des International Tracing Service 1], Göttingen 2012, S. 108-121.

An Orten oder Räumen orientierte Fragen spielten für den ITS zwar immer eine Rolle – zu denken ist etwa an das vom ITS erstellte Haftstättenverzeichnis –, sie standen aber über Jahrzehnte nicht im Mittelpunkt seiner Aktivitäten. Dennoch sind geografische Informationen auf Karteien festgehalten oder die Dokumente anderweitig nach räumlichen Gesichtspunkten erschlossen worden. Seit 1998 wird der Dokumentenbestand nun mit hohem Aufwand digitalisiert, sodass bereits über 85% der Dokumente über die Archivdatenbank am Bildschirm eingesehen werden können. Im direkten Nachgang der Digitalisierung wurden und werden viele Dokumente indiziert, also enthaltene Namen, Vornamen oder Geburtsdaten, häufig aber auch der Geburtsort digital erfasst. Nur wenige Teilsammlungen wurden darüber hinaus mit weiteren Attributen tiefer indiziert und erst seit kurzer Zeit werden vermehrt geografische (und andere) Daten auf Dokumentenebene erfasst. Doch schon heute bietet das digitale ITS-Archiv Möglichkeiten der Recherche über geografische Kriterien. Der folgende Überblick über die derzeit [Stand: April 2016] vorhandenen geografischen Attribute in den Sammlungsbeständen kann Nutzern des ITS-Archivs dazu dienen, Möglichkeiten ortsgebundener Forschung auszuloten.

Zunächst soll aber noch auf den Nutzen der oben erläuterten Erschließung auf Einzelblattebene mit einem aktuellen Beispiel aus der Arbeit des ITS hingewiesen werden: Seit Oktober 2015 veröffentlicht der ITS auf einem frei zugänglichen Online-Portal ganze Dokumentenbestände.⁸ Zu den ersten online verfügbaren Sammlungen gehört der Teilbestand der »Alliierten Erhebungen zu Todesmärschen«,⁹ der sich hauptsächlich aus von den Westalliierten angeforderten Meldungen deutscher Kommunen über Gräber unbekannter Toter sowie über den Verbleib nichtdeutscher Staatsbürger und deutscher NS-Verfolgter zusammensetzt, aber auch Aussagen von Überlebenden, Augenzeugenberichte sowie Friedhofslagepläne enthält.

Die Papierdokumente wurden nach den Ortsnamen der abgebenden Stellen in alphabetischer Reihenfolge in Aktenordnern abgelegt, wobei das Volumen der Ordner und nicht inhaltliche Aspekte für die Binnengliederung des Materials maßgeblich waren. Diese vorgefundene Ordnung des Bestands, wie sie aus den Bedürfnissen des Suchdienstes entstanden ist, ist für eine Darstellung im Internet aus Gründen der Übersichtlichkeit und Transparenz allerdings nur be-

8 Vgl. <https://digitalcollections.its-arolsen.org/> (letzter Zugriff: 18. 4. 2016). Den bislang drei Teilbeständen folgen in den kommenden Jahren weitere Bestände, auf die sowohl auf dem Portal wie auf der ITS-Website und durch Ankündigung in Presse, Literatur und auf Veranstaltungen hingewiesen wird.

9 Zum Potenzial des ITS-Archivs für die Erforschung der Todesmärsche vgl. Blondel/Urban/Schönemann (Hg.), *Auf den Spuren der Todesmärsche*.